

William Kentridge

Mine, 1991

William Kentridge, 1955 in Johannesburg geboren und dort heute auch lebend, hat im Jahr 2003 den Kaiserring der Stadt Goslar erhalten.

Kentridge zählt international zu den renommiertesten Künstlern unserer Zeit. Begonnen hat seine Karriere in den Arealen des Theaters, wo Kentridge als Regisseur mit seinen das Theater revolutionierenden Inzenierungen auf internationalen Festivals mit Stücken, die die gesellschaftliche Ungerechtigkeit, vornehmlich die Apartheid, kritisch in den Blick nahmen, große Anerkennung erlangte. Als bildender Künstler wurde Kentridge durch seine außergewöhnlichen Filme, die er Bild für Bild selbst zeichnet, berühmt. Jenseits moderner Computeranimation arbeitet Kentridge allein mit Zeichenpapier und Kohle. Moment für Moment des Films zeichnet er, radiert an dem Entstandenen, zeichnet erneut, fotografiert Zustand für Zustand der Zeichnung ab und läßt so die traumgleichen Sequenzen seiner tiefen Einblicke in die Abgründe und Hoffnungen von Menschen und Gesellschaft entstehen, die wie Reisen durch eine Gedankenwelt der Bilder anmuten.

In der Ausstellung Modern Times zeigen wir den Film „Mine“ aus dem Jahr 1991. In diesem Film, dessen Kernhandlung in den Schächten eines Bergwerks spielt, sehen wir Soho Eckstein, den Protagonisten so vieler Filme von William Kentridge, in der Rolle des Fabrikbesitzers, in einem Bett sitzend. Aus der Bettdecke entwickeln sich die Szenen des Films. Ein Schacht bohrt sich in die Tiefe des Bergwerks, dessen inneres Leben der Arbeit wir sehen, während an der Oberfläche sich das erwirtschaftete Geld als Gegenlandschaft türmt.

Die Schächte und Tunnel des Bergwerks werden gleichsam zu den Gedankenbahnen der Erinnerung und der Gedanken Soho Ecksteins, zu einem Traum der ungerechten Existenz, zum Albtraum des Aufstands gegen diese Ungerechtigkeit. In Kentridge`s Bildwelten formuliert sich der zweifelnde Traum von einer anderen, gerechten Welt.

Carsten Ahrens *Kurator – Modern Times*